Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1929-1930)
Heft: 8

Nachruf: Ernst Schweizer †
Autor: Ritzmann

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum Wesen des grossen Gestalters und damit zur Beherrschung der vielen Dinge, die uns arm machen. Eine Befreiung von den vielen Dingen. Ein Ausblick in das Mythos unseres eigenen Lebens und in das Mythos des Alls.

Carneghie–Institut, Pittsburgh, Pa, U. S. A.

Pittsburgh International Arts Exhibition.

Am 17. Oktober 1929 wurde in Pittsburgh die 28. Internationale Kunstschau eröffnet, an der 14 Nationen vertreten waren, u. a. auch die Schweiz mit drei Werken von Barraud und fünf Werken von Cuno Amiet, von denen eine ganze Anzahl amerikanischer Zeitungen in sehr anerkennenswerter Weise Notiz genommen haben. Die Bedeutung der beiden Künstler und damit auch der Schweizer Malerei wurde dadurch noch unterstrichen, daß viele Zeitungen auch Illustrationen nach den Werken brachten, wobei besonders Cuno Amiet mit seinem „Dirigenten" aus dem Kunstmuseum in Bern auch in den Besprechungen sehr gut abschnitt. Der Pittsburgh Sun-Telegraph reproduziert außer dem erwähnten Werk von Amiet, auch eine „Spanische Landschaft" von Barraud. Brooklyn Daily Eagle und New York Evening Post bringen den „Dirigenten" von Amiet im Bilde. Damit hat diese Ausstellung von Weltbedeutung gezeigt, daß die Schweiz, so klein sie auch ist, doch in Ehren vor den andern Staaten bestehen kann, was die Kunst anbelangt. In weitern Serien werden andere Schweizer Künstler mit einigen Werken gezeigt werden.

Carneghie–Institut, Pittsburgh, Pa, U. S. A.

Pittsburgh International Arts Exhibition.

Le 17 octobre 1929 a été inaugurée la 28me Exposition internationale d'art, à la quelle furent représentés 14 Nations, entre autres aussi la Suisse avec trois œuvres de Baraud et cinq œuvres de Cuno Amiet, dont les journaux américains ont aprécié les qualités extraordinaires. Ils ont souligné l'importance des ces deux artistes, et conséquamment aussi de la peinture suisse, en publiant des illustrations de leurs œuvres. Sourtout Amiet a retenu l'attention avec son „directeur d'orchestre" du Kunstmuseum de Berne. Le „Pittsburgh Sun-Telegraph" reproduit hormis l'œuvre déjà cité de Amiet, un „paysage espagnol" de Barraud. „Brooklyn Daily Eagle" et „New York Evening Post" montrent le „Directeur d'orchestre" de Amiet. Cette exposition d'importance mondiale a démontrée de nouveau que la Suisse, si petite qu'elle soit, a défendu honorablement sa place parmi les autres nations, en ce qui concerne l'art. En des séries subséquentes on exposera d'autres œuvres d'artistes suisses.

Ernst Schweizer †

In Zürich starb am 21. August 1929 55 jährig der Maler Ernst Schweizer, ein gebildeter, vielseitig interessierter Mensch und liebenswürdiger Kollege. Er studierte in München, Florenz, Paris und Rom und arbeitete nachher während 3 Jahrzehnten vorwiegend in Zürich. Er hinterläßt eine große

Zahl von Bildern, Radierungen und Zeichnungen. Der Darstellung der Landschaft galt sein Hauptinteresse, figürliche Kompositionen aus der frühern Zeit zeigen ein solides, akademisches Können. Äußerer Erfolg war ihm nicht beschieden, er hielt aber dennoch fest an seiner Ueberzeugung von der Wichtigkeit künstlerischer Arbeit. Er starb, nachdem er alle Vorbereitungen für seinen Tod getroffen hatte, psychisch und physisch erschöpft, nach halbjährigem, schwerem Krankenlager.

Ritzmann

Alfred Rütschi †

Mit dem am 26. September 1929 in München an den Folgen einer Operation verstorbenen Seidenfabrikanten Alfred Rütschi hat Zürich einen seiner bedeutenden Kunstfreunde und Sammler verloren. Schon sein Großvater und Vater waren Seidenfabrikanten gewesen, auch die Beschäftigung mit den Dingen der Kunst war Familientradition. Große Energie und Arbeitskraft, wie auch umfassendes technisches Wissen zeichneten ihn als Geschäftsmann aus und brachten seine Fabriken in Italien und Deutschland zu hoher Blüte. Seinem Grundsatz gemäß – daß Reichtum verpflichte – und aus wirklichem Interesse an der bildenden Kunst wurde er zum Mäzen und zum eifrigen Gönner des Zürcher Kunsthauses. Ein namhafter Teil des Bestandes der Hodlersäle stammt aus seinem Besitz, seine Privatsammlungen enthalten neben großen Namen, wie Hodler, Munch u. a. Werke von den meisten lebenden Zürcher Malern. Seine wertvolle Sammlung von Goldschmiedearbeiten machte er als Depositum im Landolthaus der öffentlichen Besichtigung zugänglich. Als Gründer der „Vereinigung Zürcher Kunstfreunde" erwarb er sich um die Sammlung im Zürcher Kunsthaus weitere bleibende Verdienste. Die Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten hat in ihm ein Passivmitglied verloren, das ihre Bestrebungen mit warmem Interesse verfolgte und wiederholt auch der Unterstützungskasse kräftige Hilfe angedeihen ließ.

Schroff und gütig zugleich – ein energischer Unternehmer von betonter Eigenwilligkeit war er auch als Sammler. Der Künstler mußte sich mit seinen oft bis zur Grobheit resoluten Äußerungen abfinden, er war aber seinerseits für ebenso große Offenheit empfänglich und dankbar. Jüngere und kommende Kunstsammler in Zürich – hoffen wir daß die Gattung nicht aussterbe – werden es nicht leicht haben Alfred Rütschi, diese Persönlichkeit und diesen wahren Kunstfreund zu ersetzen.

Ritzmann.